

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 18

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 18 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Jungfern.

(Fortsetzung und Schluß)

Und die gute Elsbeth! Ich sehe sie noch vor mir in ihrem alten Lehnsuhl, den ihr vor Jahren einmal liebe Freundinnen geschenkt hatten. Sie warlahm an den Füßen; dafür regten sich um so fleißiger die Hände oder Händchen und strickten und nähten, daß es eine Freude war, zuzusehen. — Für wen? Ja, wer das im einzelnen hätte aufzählen können! Sie ging in Sorgen um „ihre Armen“ beinahe auf. Da mußten in alter Eile für die oder jene Wöchnerin Windeln, Schlättchen u. s. w. angefertigt werden; dort fehlte es dem armen Grethchen an einem Unterrock, oder der alten Ursel an warmen Winterstrümpfen. Das Verzeichnis erforderlicher Gegenstände für ihre Pflegeobholtene, das in der Regel auf dem Tische lag, nahmte täglich, die Hände nicht in den Schoß zu legen. Eine Blechbüchse hing an der Wand; darüber waren die Worte angebracht: „Bergiß mich nicht!“ Elsbeths Freindinnen wußten, was das zu bedeuten hatte und beherzigten die Bitte, so oft sie kamen, mit klingender Minze.

An Nachmittagen war Elsbeth selten allein. Da fanden sich gewöhnlich der Schule entlassene Mädchen ein mit Strick- oder Nähzeug, entweder, um sich belehren zu lassen oder, wenn's pressierte, tapfer mitzuhelfen.

Ob fremdem Glend vergaß sie das ihrige. Nie hörte man sie klagen, daß sie ihres Umstandes willen auf allerlei Lebensgenüsse verzichten müsse. Sie war immer heiter, sprach nie von ihrem Gebrechen, und wenn man sie bemitleiden wollte, fand sie im Gegen teil immer viel Ursache, Gott zu danken für empfangene Wohlstaten. „O“, sagte sie oft, „meinen Lahmen Füßen habe ich viel Segen zu verdanken!“

Es waren nicht bloße Phrasen, diese Neuerungen — wer Elsbeth näher kannte, mochte wissen, daß sie keine unnützen, noch weniger unahre Worte mache. Sie war streng gegen sich, nachsichtig im Urteil gegen andere. Leichtes mochte wohl auch ein Grund sein, daß man sich von ihr angezogen fühlte. Kinder suchten sie fleißig beim und fanden in Tante Elsbeth eine Erzählerin, andere Belehrung und Ermunterung, und wohl manch' gedrücktes Herz suchte Trost bei ihr und Freileiterung.

Nun ist sie Staub und Asche, die gute Tante Elsbeth; aber ihr Andenken lebt in vieler Herzen fort.

Ich denke an zwei Geschwister, Bruder und Schwester. Ersterer war blass, engbürtig, klein, hatte aber klaren Verstand und konnte den Posten, den er bekleidete, zur vollen Zufriedenheit seines Prinzipals verleben. Freilich wurde es ihm oft schwer, die taktlosen Niedereien seiner Mitarbeiter zu ertragen, und bisweilen kam er entmutigt und in gedrückter Stimmung zur Schwester. Sie wohnten beisammen und teilten getreulich Freud und Leid. Christian, wegen seines nicht empfehlenden Neuferschüchtern, ja menschenlosen, hatte keine Bekanntschaften und suchte auch keine. Die Schwester war ihm alles; aber wenn sie nicht zugegen war, fehlte ihm auch alles. Sie gingen Sonntags mit einander zur Kirche, am Nachmittag wohl auch spazieren, und die Schwester suchte den zur Wohlanchöfe geneigten Bruder aufzuheitern, und that ihm zu lieben, was sie konnte.

Wenn er abends heim kam, fand er ein freundliches Gesicht und ein geduldiges Ohr. Hustete er, so hieß es: „Gewiß hast du dich erkältet!“ Dann mußte er sich gern oder ungern einer nötig erachteten Erwärmungskur unterwerfen. War er düstern Mutes, so mußte sie ihn aufzuheitern; kurz sie lebte für ihn und mit ihm.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Weisse baumwollene Strümpfe werden ganz echt diamantschwarz gefärbt bei Georg Pletscher, chemische Wäscherei und Färberei in Winterthur. [324]

Orell Füssli, Verlag, Zürich
Die Kranken-Ernährung u. Krankenküche von A. Drechsler. Diätischer Ratgeber. Preis 90 Cts.
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. (H 1599 Z) 75 Cts.
Die Fehlgeburt 75 Cts.
Den Frauen gewidmet von Prof. Dr. Spöndly, Hebammenlehrer in Zürich.
103 Rezepte Englischer Puddings und Cakes für die deutsche Küche.
Von Anna Riefer. [393]
2. Auflage. Fr. 1.20.
Vorratig in allen Buchhandlungen.

Er seinerseits hatte ein unumstößliches Zutrauen zu ihr und zu allem, was sie tat und sagte; ihr Wunsch war ihm Gelehrt.

Eines Tages erhielt Hanna in Gegenwart ihres Bruders einen Brief.

„Bon wen?“ fragte Christian, die Züge der Schwester beobachtend. Die Schwester wurde rot — was antworten?

„Bon wen?“ fragte der Bruder nochmals.

„Nun, von ihm,“ gab die Schwester zur Antwort; „aber sei unbesorgt; ich bleibe bei dir!“ Der Bruder schaute sie ängstlich an und sagte endlich:

„Gelt, Du verläßest mich nicht; ohne Dich wäre mir das Leben unerträglich!“

Und sie hat ihn nicht verlassen, sondern treu gepflegt während seiner langen Krankheit, hat ihn beweint, als er starb, sie allein hat sein Grab gepflegt, bis auch sie, ich möchte fast sagen, heimwehtrunk ihm nachfolgte.

Nun vollends das Tantchen! Nicht etwa ein Kleid- und Schmuckertantchen, das mit dem Strickzeug zum Liebesflusß da und dort Einkehr hält und die Augen zum Schrecken der Haushfrau in allen Winkeln herum spazieren läßt, es gibt leider auch solche, nein, ein Hüllstantchen, das, in jüngeren Jahren zwar selbst mit Not kämpfend, doch Mittel und Wege fand, Opfer für andere zu bringen.

Es ist mir lieb gewesen, obwohl ich so wenig wie hundert andere ein Recht auf diese Titulatur hatte.

Ich sehe es noch vor mir in seinen silberweißen Haaren, seinem freundlichen, wohlerhaltenen Gesicht, seinen quatschigen Händen, die nie müßig waren.

Ja, ja, diese Hände haben gearbeitet von früher Jugend auf.

Das „Rägeli“, unbemittelte Eltern Kind und fröhle Waise, lernte in der Stadt das Weinhänen, kam mit seiner strengen Lehrmeisterin oft in herrschaftliche Häuser, und als seine Lehrzeit vorüber war, wurde es da und dorthin gerufen und bestellt. Es zeigte nicht nur Geschick für die Nadel, sondern auch für häusliche Arbeit aller Art. Gab's in einem „leiner Häuser“ eine Wäsche, eine Verlobung, eine Taufe, das Rägeli mußte dabei sein, wußten doch die Haushfrauen, daß es ihnen, wie sie sich ausdrückten, zur Sache sah.

Wenn auch zu Hause schon an Sparsamkeit gewöhnt, behauptete Rägeli doch, das Sparen von „seinen Frauen“ gelernt zu haben. Eine Schürze, welche ihm die Frau Bürgermeisterin geschenkt, ein Paar Strümpfe, die es vor X-Beinen von der Frau Pfarrer oder Doktorin bekommen hatte, wurden jahrelang mit Pietät und Schonung getragen; aber trotz aller Sparsamkeit konnte das Rägeli wenig für sich auf die Seite legen. Es hatte einen Bruder in der Fremde, der meldete sich fleißig; denn er konnte wegen eines Herzleidens oft nicht arbeiten; mehr als er bekümmerde Rägeli eine Schwester, die jahrelang schon an einer unheilbaren Krankheit litt. Was thun, um ihr die nötige Pflege angebieten zu lassen?

Die Arme bei fremden Leuten unterzubringen, hatte große Schwierigkeiten; man war bald der beschwerlichen Patientin müde, und diese jahrelang vielleicht in einer Krankenanstalt verpflegten zu lassen, war für das gute Rägeli zu viel. Was thut's? Es lernt das Matratzenmachen, mietet sich eine kleine Wohnung, nimmt die frakte Schwester zu sich, um sie selber pflegen zu können, arbeitet nebenbei, so viel es Kräfte und Umstände erlauben. Die Schwester stirbt und hat Rägeli zur Erbin ihres kleinen

Vermögens eingesetzt; aber da kommen die Verwandten und erläutern das Testament für ungültig. Die Richter entscheiden zu ihren Gunsten und Rägeli muß sehen, wie andere den ihr zugesprochenen Besitz in Besitz nehmen; aber auch ohne diesen kommt Rägeli vorwärts; es fehlt ihm nicht an guten Leuten und Gottes Segen. Es war aber auch unverdrossen tätig vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht. Nicht, daß es jetzt aller Sorge für andere ledig gewesen wäre! Eine andere Schwester, Witwe, Mutter zweier Kinder war wenige Monate der erstern ins Grab gefolgt. Nun standen die kleinen völlig verwirrt da, und es fragte sich, wo dieselben versorgen. Das gute Rägeli konnte den Gedanken nicht ertragen, die Kinder ganz fremden Leuten zu überlassen, da sie vielleicht lieblos behandelt würden. Es entschloß sich, dieselben zu sich zu nehmen und nach besten Kräften für sie zu sorgen. Vermählt freilich wurden sie nicht, mußten früh schon lernen, sich selber zu helfen; aber sie gedihten prächtig bei Schwarzbrot und Suppe und hatten das Tantchen von Herzen lieb.

Rägeli hatte guten Zuspruch, lieferte gute Arbeit und erweiterte sein Geschäft. — Die Jahre eilten dahin, die Kinder wurden groß und in den Haaren der treuen Pflegemutter glänzten viele Silbersäden. Eines der Mädchen verheiratete sich und wollte, da die Vermögensumstände es erlaubten, das Tantchen zu sich nehmen — aber „mit nichts“ hat dieses gefragt, ich lasse mich noch nicht in den Lehnsuhl legen; ich hoffe, so Gott will, noch etwas zu nützen in der Welt. — Es kam freilich bald die Zeit, wo es sich doch, und zwar wegen zunehmender Altemot in den Lehnsuhl legen mußte; indes, ob auch die Füße den Dienst nicht mehr wie ehedem versehen konnten, die Hände ruhten nicht, sondern arbeiteten für die Armen. — Als die Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres Bruders eintraf, vergaß es wohl heiße Thränen und quälte sich mit dem Gedanken, ob es dem Verstorbenen nicht noch mehr Liebes hätte erweisen können. Von der Zeit an sagte es oft: „Nun kommt die Reise bald an mich.“ und es hatte sich nicht getäuscht. Der Todesengel trat an einem Sonntagmorgen früh und ungeahnt an Rägelis Lager und drückte ihm sacht die Augen zu.

Hanuchen, die bei der guten Pflegemutter zurückgebliebene Nichte, war untröstlich, als sie am Morgen nach ihrer Gewohnheit ans Lager trat und die lieben Augen, die so lang und treu gewacht, für immer geschlossen fand.

Ich sah das liebe gute Tantchen in Blumen gebettet mit dem ihm eigen gewesenen zufriedenen Gesichtsausdruck, und mir kamen dabei die Worte in den Sinn:

Und ich an meinem Abend wollte,
Ich hätte diesem Weibe gleich
Erfüllt, was ich erfüllen sollte
In meinen Grenzen und Bereich.

Es ließen sich noch Hunderte von Beispielen aufzählen, die beweisen könnten, daß die alten Jungfern nicht immer nur das fünfte Rad am Wagen der menschlichen Gesellschaft sind, sondern daß viele von ihnen mit Selbstlosigkeit und Opfermut ihren Mitmenschen Zeit und Kraft und Existenz widmen. Es gibt aber noch viel mehr, die Herz und Hand zu einem guten Werk bieten möchten, die aber entweder nicht hervorzu treten wagen, oder deren Mitwirkung aus Mangel an Vertrauen zurückgewiesen wird. Man rufe sie, die Schüchternen, Langsamen, komme ihnen mit Vertrauen entgegen, weise ihnen einen Wirkungskreis, oder auch nur einen Wirkungskreis in Wirkungskreis an; es werden sich noch viele fleißige Hände und bereitwillige Herzen finden. K.



Damen-Loden

Muster franko.

H. Scherrer

St. Gallen und München.

[46]



Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl.

Stets eingehende Neuheiten.

Gg. Scherraus,

Uhrmacher, [388]

Neugasse 16 und Linsebühlstr. 39.

Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Dank!

Meine Tochter litt infolge Blutarmut an einem hochgradigen nervösen Kopfschmerz, einen stehenden Schmerz in der linken Schläfe, dann Neigung zum Erbrechen, Schlaflosigkeit, war appetitlos, auch über jede Kleidung aufgereggt. Es war ein unangenehmer Zustand, gegen den vergeblich Hülfe gesucht. Ich wandte mich an Herrn **Henri Lovic, Dresden, Frauenstr. 14**, und fand meine Tochter die gesuchte Hülfe auf brieflichem Wege durch einfache Behandlung. Der Dank diene zum Nutzen der leidenden Menschheit. [407]

Saskal bei Liebenau i. Böhmen.

Joseph Hörlé.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

363] Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

363]

keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korkteppiche, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schall-

dämpfend.

188 cm breit, 8 mm dick, uni, 11.—
188 8 mm bedruckt 12.—

Linoleum Qual. A B C D II III

uni 188 cm 10.— 8.50 8.— 6.— 4.80 3.80
mit Dessin 188 11.— 9.50 7.— 6.— 5.— 4.—
230 12.— 12.50 10.— 7.— 8.50 7.—
275 16.— 12.— 7.— 8.— 7.— 7.—
368 22.— 18.— 7.— 12.— 7.— 7.—

Vorlagen und Milieux 45/45 45/60 68/90 68/114 137/183 188/183
1.50 1.90 4.— 5.— 16.50 22.—
183/230 183/250 183/275 200/200 200/250 200/275
27.— 30.— 33.— 28.— 34.— 36.—
200/300 230/275 230/320 230/366 366/366
40.— 40.— 45.— 55.— 100.—

Linoleum-Läufer 45 cm 60 cm 70 cm 90 cm 114 cm 135 cm

Stairs für Treppen u. a. 8.10 3.90 4.75 6.20 7.75 9.—
C. 2.25 2.75 3.— 4.25 5.25 6.40
D. 1.75 2.25 2.75 3.50 4.50 5.50
III. —.— 1.30 1.50 2.— 7.—

Granite, 188 cm breit, 14.—, **Inlaid**, 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 .75, Nr. 3 1.— [143]

Linoleumschneisen, per laufenden Meter 2.60

Linoleum-Reviver und **Cement**, per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

Meyer-Müller & Co.

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

• Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. •

Solte in keiner Haushaltung fehlen.

Bei

Hautkrankheiten, Ausschlägen

jeder Art haben sich die Dr. med. Smidschen **Flechtenmittel**, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nassen **Flechten**, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knöpfchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundseln, Wunden, Hautreinigkeiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen **Flechten**, Schuppenflecken, Psoriasis, Kopfgrind etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt.

1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

Kropf, Halsanschwellung

mit Atembeschwerden, Drüsenschrumpfungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smidsche **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2.50.

Dr. med. Smids **Enthaarungsmittel**

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatoren keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3.50.

Dr. med. Smids **Gehöröl**

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, **Beissen** und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrentschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.— [736]

Zeugnisse: Sennenhof-Wald, Giswil, den 20. September 1893.

Zeugnisse: Wollen Sie mir umgehend wieder Dr. med. Smids **Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearbeitet, und diese Salbe Nr. 1 statt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: 1 **Flechtenmittel Nr. 2** von Dr. med. Smid. Dieses Mittel hat mir während keiner Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, der 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen Ihr Dr. med. Smids **Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre**, so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautengthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes Dr. med. Smids **Universal-Kropfmittel**, wie das erste gewesen ist. Ich habe es für gut gefunden, aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir Dr. med. Smids **Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Bartharaen für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. Das **Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut**. E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von Dr. med. Smids **Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vor trefflich. St. J.

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steckborn. Depots:

St. Gallen: Apoth. C. F. Hudin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; Herisau:

Apoth. H. Böhrer; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäuser; Zürich: Apoth. A. O. Werdmüller; Ansersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenerstr. 85; Basel:

Alfr. Schmidt, Greifensee; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbacher Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktapotheke.

Rationelle Ernährung

durch Jul. Hensels

Hygienisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygielin. Cacao in 1/4, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.

Hygielin. Chokolade Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447]

Alleinberechtigte Fabrikanten: Knappe & Würk, Leipzig.

Generaldepot für die Schweiz: Karl Pfalz, Basel.

Probesendungen per Post, billigst.

Frauen nachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Berner Alpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Sterilisierte Alpenmilch

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthal, von durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewandte Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als **Kindermilch** von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt. Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.

Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche 55 Cts.

Die 6 Deciliterflasche 40 Cts.

Die 3 Deciliterflasche 25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlangt die Bärenmarke? (H 88 Y) [59]

Sichere und dauernde Heilung bei Flechten jeder Art Hautkrankheiten Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichste bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufsstörend.

Preis franko per Nachnahme Fr. 3.75. Zu beziehen durch

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal). [106]

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Heureka-Stoff, weiss, für Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Das Eleganteste u. Solideste.

Heureka-Stoffe, farbig, für Damenoberw., Kinderkleid., Schürzen, Blusen, Reise- und Staubkleider.

Heureka-Stoffe sind alle gesetzlich geschützt. Patente: + 6436 + 6437.

Heureka-Stoffe: Ehrendiplom: London 1894. Goldene Medaille: Zürich 411. 1894. (H 1728 Z)

Heureka-Piqué für Damenkleider, Jupons, Frisiermäntel etc.

Farbige Heureka-Stoffe in crème, türkisch, braun □ blau □, blau gestreift, rot gestreift, bordeaux.

Man beliebe gef. Muster und Prospekte zu verl.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtz, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [137]

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

Wer eine Stelle sucht,

tut am besten, in der Frauen-Zeitung ein Inserat einzurücken. Das Blatt wird grösstenteils in gutschrittenen Familien gehalten, also von Leuten, die

Stellen zu vergeben haben,

so dass derlei Inserate gewöhnlich von bestem Erfolge begleitet sind.

Die Druckzeile in kleiner Schrift (ungefähr 10 Silben) kostet 20 Cts., angefangene Zeilen werden voll berechnet. Die eingehenden Offerten werden jeden Tag den Auftraggebern zugestellt. Offerten und Anfragen sind jeweils eine Frankomarke zur Weiterbeförderung resp. Antwort beizufügen.

Annoncenbureau der Schweizer Frauen-Zeitung

Haasenstein & Vogler, St. Gallen.